

Kulturkopf Doris Mennel- Dillier

Die Sarner Kulturmanagerin gestaltet das Obwaldner Kulturleben in verschiedenen Vereinen mit.



Bild: PD

Ich weiss nicht, ob es genug zu erzählen gibt», meint Doris Mennel-Dillier zunächst auf die Gesprächsanfrage des Kulturblatts. Und ob! Denn sie gehört zu jenen Menschen im Obwaldner Kulturbetrieb, die zwar nicht zuvorderst sichtbar sind, aber mit grossem Engagement Projekte entstehen lassen. «Damit Leute auf der Bühne stehen können, braucht es andere, die hinter ihnen stehen», sagt Mennel-Dillier. In die Rolle der umsichtigen Organisatorin und Unterstützerin ist Mennel-Dillier stetig hineingewachsen. Als sie 2006 gemeinsam mit Heidi Dillier und Geri Halter das Märlietheater Obwalden gründete, bescherte ihr dies einige schlaflose Nächte. Damals fragten sich die Initianten, ob es überhaupt eine Nachfrage für ihr Projekt gibt. Heutzutage ist es umgekehrt: Von ihr mitorganisierte Anlässe wie der Sarner Literaturevent «Die lange Nacht der kurzen Geschichten» ziehen so viel Publikum an, dass auch dies wieder Sorgen bereitet.

Dass ein kulturelles Engagement auch ausserhalb des Scheinwerferlichts alles andere als langweilig ist, zeigen Doris Mennel-Dilliers zahlreiche Anekdoten, die sie über ihre langjährigen Tätigkeiten zu erzählen weiss. Die ausgefallenen Wünsche einer Bühnenbildnerin führten sie einst bis nach Mailand. Deutsche Verleger versuchen immer mal wieder, für Aufführungsrechte von Theatertexten in der Schweiz Fantasiesummen zu bekommen. Und um Autorenrechte wird manchmal sehr bissig verhandelt. Gerade in einem ländlichen Kanton wie Obwalden funktioniere das Kulturleben, so Mennel-Dillier, in der vorhandenen Vielfalt nur dank Menschen, die ohne Lohn, aber mit viel Engagement anpacken. Umso wichtiger ist es ihr, dass nicht nur Schauspieler/innen und Musiker/innen im Applaus baden dürfen, sondern auch den Helfer/innen eine gewisse Form der Anerkennung zukommt. Deshalb organisiert sie in ihren Projekten regelmässig Treffen

und Apéros, um allen Beteiligten danke zu sagen. Insbesondere in Laientheatern, die fallweise Profis beiziehen, sei ein gewisses Gefälle nicht zu übersehen: «Alle rackern sich ab, aber nur ein Teil wird dafür bezahlt. Um dies aufzufangen, braucht es Wertschätzung für alle.»

Und was bekommt Doris Mennel-Dillier? «Eine grosse Befriedigung, wenn die Dinge funktionieren.» Fürs Märlietheater Obwalden darf sie dies uneingeschränkt in Anspruch nehmen. Die 19 Aufführungen des letztjährigen Stücks waren innert weniger Tage ausverkauft. Unter diesen Vorzeichen konnte sie vor Jahresfrist das Amt der Produktionsleiterin entspannt an die nächste Generation weitergeben. Die Kulturarbeit im Hintergrund wird ihr dennoch nicht ausgehen. Neue Herausforderungen warten in der IG Buch Obwalden und beim Verein Kulturlandschaft Obwalden auf sie.

Stephanie Stefan